

REGENWALD REPORT

Nr. 4/14
C 3661

Rettet den Regenwald e.V. / regenwald.org

Eine Bilderreise
durch den Regenwald

**Das Geheimnis
der Bäume**

.....
Regenwaldprojekte

**Wie wir alle den Wald
schützen können**

A young child with dark hair, wearing a light-colored sleeveless top, is holding a small brown monkey. The child is looking towards the camera with a neutral expression. The monkey is resting its head on the child's chest. The background shows a deforested landscape with a dirt path, scattered logs, and a small green plant in the foreground. In the distance, there are blue mountains under a clear blue sky.

Die Insel Palawan braucht unsere Hilfe

Warum wird meine Heimat zerstört?

SO ERREICHEN SIE UNS:

RETTET DEN REGENWALD E. V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040 - 410 38 04

Fax 040 - 450 01 44

Mo-Do 9-18 Uhr

Fr 9-17 Uhr

info@regenwald.ORG

www.regenwald.ORG

facebook.com/rettetdenregenwald

twitter.com/rettetregenwald

SPENDENKONTO:

GLS Bank

Kontonummer: 202 505 4100

BLZ: 430 609 67

IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100

BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e. V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rettet den Regenwald e. V.
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

INHALT: Reinhard Behrend (V.i.S.d.P.)

REDAKTION: Andrea Hülsmeier, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

LAYOUT: Kathrin Heidtmann

TITELBILD: Auf der Philippinen-Insel Palawan zerstören Palmölfirmen für Plantagen den Wald und das Land der Bevölkerung. Foto: ALDAW

FOTOS: mehr-demokratie.de, flickr/ kkoshy, fotolia.com, Christine Denck (2), Sarah del Ben / Wild Touch (4), Bonne Pioche Cinéma / Philippe Bourseiller, Frente Patriotico, ALDAW, flickr/ sehmaschine, flickr/victius, lokeduggleby.com, Mother Nature (2), Jatam (2), COP, Safrudin Mahendra, flickr/cgiarclimate

DRUCK: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Der Regenwald Report wird auf Recyclingpapier gedruckt.



Wer ein Jahresabonnement des Regenwald Reports verschenken möchte, überweist uns einfach 10 Euro Spende und sendet uns die Adresse des Beschenkten per Post oder E-Mail.



Seit drei Jahrzehnten kämpft Reinhard Behrend dafür, dass die Regenwälder für Menschen und Tiere erhalten bleiben

Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwalds,

die Welt ist wunderschön. Riesige Wälder breiten sich am Amazonas aus. Mit viel Mühe ist Professor Francis Hallé aus Grenoble in die Gipfel der 70 Meter hohen Urwaldriesen geklettert und hat einen unglaublich faszinierenden Film über das Leben der Bäume und Tiere gedreht. „Das Geheimnis der Bäume“ erzählt die Geschichte eines Regenwaldes im Zeitraum von 700 Jahren.

Jeder Mensch sollte diesen Film sehen, jede Schulklasse, jede Kirchengemeinde. Wir haben zusammen mit den Filmemachern eine DVD zum Sonderpreis herstellen lassen. Rechtzeitig vor Weihnachten. Sie können ihn im Shop auf S. 15 bestellen.

Und noch etwas Gutes: Mit ungeheuren Anstrengungen haben Regenwaldschützer in Peru vorläufig die Abholzungen des Waldes stoppen können. Ein Gericht hat der verantwortlichen Plantagen-Firma weitere Rodungen untersagt. Alles vorläufig. Wir müssen diesen tapferen Menschen unbedingt ein Weihnachtsgeschenk machen! Schicken wir ihnen konkrete Hilfe.

In Palawan auf der anderen Seite der ach so kleinen Erdkugel ist das Ringen mitten im Gange. Die einzigartige Insel Palawan, sozusagen am Rande unseres Universums, wehrt sich verzweifelt gegen Palmölplantagen.

Es gibt so viele Orte, wo wir helfen müssen und können – wenn Sie uns dabei unterstützen.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Reinhard Behrend

GEBEN SIE DEN REGENWALD REPORT WEITER

Dafür senden wir Ihnen gern kostenlos Exemplare zu – auch von den letzten Ausgaben. Das Bestellformular finden Sie auf Seite 15. Vielen Dank.

Aktuelle Meldungen



Handelsabkommen TTIP und CETA

Freihandel für Tropenholz?

Rettet den Regenwald engagiert sich auch in Europa für die Umwelt. In einer Europäischen Bürgerinitiative mit mehr als 240 Organisationen kämpfen wir gegen die Freihandelsabkommen TTIP und CETA mit den USA und Kanada. Diese Verträge, die die EU abschließen will, bedrohen Umweltstandards. Gemeinden könnten von Unternehmen verklagt werden, wenn sie Bänke aus Tropenholz ausschließen. Außerdem könnte der Weg für Fracking geebnet werden und die Kennzeichnungspflicht für Gen-Lebensmittel entfallen. Wir wollen eine Million Unterschriften sammeln, machen Sie mit: www.stopp-ttip.de.

Bitte unterstützen Sie auch unsere Petition gegen Teersande, die wegen CETA leichter auf den EU-Markt gelangen könnten. „Stopp CETA“: www.regenwald.org/rr/p968



114.000 Unterstützer warten auf Taten

Biomasse: Irrsinn à la E.ON

Die Vertreter von E.ON waren erstaunt, als wir 114.000 Unterschriften gegen das Biomassekraftwerk Provence-4 übergaben. Mit so starkem internationalen Gegenwind hatten sie nicht gerechnet. Der Konzern will ein ehemaliges Kohlekraftwerk künftig mit Holz befeuern und dafür große Waldflächen roden. Unsere Kritik kam an – wir warten jetzt auf Lösungen.



Wissenschaftler sind alarmiert über Artensterben

58.000 Tierarten weniger

Auf der Erde sterben so viele Tierarten aus wie selten zuvor. Jahr für Jahr sollen es zwischen 11.000 und 58.000 sein, berichtet das Magazin Science. Besonders betroffen seien die Tropenwälder. Denn mit den Holzfällern dringen auch Jäger und Wilderer immer tiefer in zuvor unberührte Natur ein. So gäbe es in vielen Wäldern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas nur noch kleine Tiere; größere verschwinden. Unter dem Artensterben leiden auch Baumarten, deren Samen durch Tiere verbreitet werden.



Protest gegen geplante Mine in Ecuador

Intag: Petition ist unterwegs

Mehr als 100.000 Menschen haben unsere Petition zum Schutz der Regenwälder des Intag in Ecuador unterschrieben, wo der chilenische Staatskonzern CODELCO Kupfer abbauen will. Das ginge mit Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen einher. Bei der Übergabe der Petition in den Botschaften beider Länder haben wir uns auch für den Bauern Javier Ramírez starkgemacht, der grundlos verhaftet worden war.



Alle News: www.regenwald.org/news

Bäume sind leichter zu filmen als Tiere, dachte ich – weil sie sich nicht bewegen. Das Gegenteil ist der Fall.“

In tiefblauer Baumwollkleidung steht Francis Hallé zwischen den Brettwurzeln eines Urwaldriesen und beobachtet die schweißtreibende Arbeit des Filmteams. Wo winzige Ameisen in der Lage sind, enorme Lasten wie Blätter und Erde zwischen Waldboden und Wipfel zu transportieren, braucht das Filmteam technische Hilfe und gute Ideen.

„Wir haben die Baumcam erfunden“, meint Regisseur Luc Jacquet. „Sie hängt an einem riesigen Seilzug und gleitet so vom Unterholz bis in die Krone.“ Es gehörte schon zu den größeren Herausforderungen,

in dunklen, feuchtheißen Wäldern für das Breitwandformat zu drehen mit Protagonisten, die 70 Meter in die Höhe wachsen und sich nicht bewegen, so Jacquet.

„Ich habe mein Leben in Wäldern verbracht und die Bäume dabei beobachtet, wie sie entstehen, wachsen und sterben. Weil ich nicht sehen konnte, wie sie wuch-

sen, dachte ich, sie seien unbeweglich. Weil ich sie nicht hören konnte, dachte ich, sie seien still. Mit der Zeit entdeckte ich, dass sie ungemein lebendig sind.“

Mit diesen Worten beginnt Francis Hallé die Reise durch eine uns bisher verborgene Welt.

Der Baum, so Hallé, ist ein Universum für sich. Ein Lebensraum für Hunderte Pflanzenarten, die von Hunderten Tierarten bevölkert werden, die ihrerseits noch kleinere Organismen beherbergen. „Sieht man genauer hin, entdeckt man, dass diese Verkettung kleinster Welten ins Unendliche reicht.“

Der 76-jährige Biologe ist ein Baum-Pionier. 1986 ging sein Name um die Welt, weil er als Erster die

Tropenwälder aus der Vogelperspektive erforschte: Eine schwebende Plattform, gehalten durch aerostatische (gasgefüllte) Ballons, war Hallés Luftlabor für das Treiben in den Kronen der Riesen. „Dort oben, in 70, 80 Metern Höhe, finden wir drei Viertel der Artenvielfalt des gesamten

Regenwaldes. Wo Pflanzen und Tiere die höchste Sonnenenergie nutzen und daraus die vielfältigsten Lebensformen und Symbiosen entwickeln können.“

Francis Hallé hat alle großen Wälder der Erde kennengelernt. „Als ich

meine Karriere als Botaniker begann, konnte ich mir nicht vorstellen,

dass die großen tropischen Wälder in kaum 50 Jahren unter meinen Augen verschwinden würden. Sie waren ja so riesig. Ihre höchsten Äste waren vor Jahrmillionen die Wiege der Menschheit. Doch das haben wir vergessen.“

Ein Film über die Bäume der tropischen Regenwälder kann uns daran erinnern. Diesen Gedanken hegte Francis Hallé 20 Jahre lang, bis er den Dokumentarfilmer Luc Jacquet begeistern konnte. „Hallés Enthusiasmus und sein unerschöpfliches Wissen zu den Urwäldern haben mich sofort mitgerissen“, sagt Jacquet. „Francis ist in der Lage, die Bäume in Personen zu verwandeln, die kommunizieren und kämpfen, die Raubtiere anziehen und beeindruckende Strategien entwickeln.“

»

„In den tropischen Primärwäldern habe ich die größte Schönheit und Vielfalt der Erde gesehen“

„Der Film soll dazu beitragen, dass wir Bäume anders sehen – sie haben das Zeug dazu, uns zu begeistern“

BILDERREISE DURCH EINE VERBORGENE WELT

Geheimnis der Bäume

„Der Urwald der Tropen ist das Schönste, das Reichste, was ich auf dieser Erde gesehen habe“, sagt der französische Botaniker Francis Hallé. Und inspirierte mit seinem Wissen den preisgekrönten Regisseur Luc Jacquet zu einem Film voller Wunder. Hunderttausende Menschen auf der Welt haben ihn gesehen – deshalb gibt es Hoffnung. Denn wir schützen das, was wir kennen und lieben



Perus Primärwälder gehören zu den artenreichsten der Erde – dazu zählt vor allem das Amazonasgebiet mit dem Manú-Nationalpark, einem der Drehorte des Films. Die besonders zahlreichen Reptilien machten dem Team allerdings ziemlich zu schaffen: Vor Drehbeginn mussten sie erst mal sämtliche Giftschlangen einsacken und entfernen



„Wenn in Gabun ein Baum hervorsticht, dann ist es der berühmte Moabi-Baum“, sagt Francis Hallé. „Die Menschen schützen ihn wegen seiner ölhaltigen Samen. Und wenn seine Früchte aus 50 Metern auf den Boden prallen, alarmieren sie die Elefanten. Sie kommen von weit her, weil sie den Geschmack so lieben.“

Wie kommuniziert ein Lebewesen, das keine Stimme besitzt? Die Sprache der Bäume besteht aus Düften. Sie werden ausgeschickt, um Bienen oder Kolibris zum Bestäuben zu verführen. Dafür verschenken ihre Blüten den Nektar. Bäume können sich auch gegenseitig vor Feinden warnen. Greift ein Pflanzenfresser an, sendet der Baum mit dem Wind ein Signal an den Nachbarn, dessen Blätter sofort ungenießbar werden.

Wie pflanzt man sich fort, wenn man an einem Ort verwurzelt ist? Bäume überlassen es anderen, ihren Samen zu trans-

„Es amüsiert mich, dass Bäume ein Stück ihres Weges in einem Tier zurücklegen“

portieren: Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Wind und Wasser. So verbreiten sie sich über alle Kontinente. „Ich kenne sogar Bäume, die Ozeane überqueren können“, sagt Hallé. „In Wahrheit sind Bäume Weltgereiste.“

Die Protagonisten des Films stehen in Peru und Gabun. Im peruanischen Manú-Nationalpark wachsen auf einem Hektar Regenwald 220 verschiedene Baumarten; durch seinen Artenreichtum gehört der Park seit 1987 zum UNESCO-Welterbe. Gabun ist die Heimat der schönsten Moabi-Bäume Afrikas. Ein Baum, der 80 Meter in den Himmel wächst und 1.000 Jahre leben kann. Wenn man ihn lässt.

Der Wald wird uns überleben, davon ist Francis Hallé überzeugt. „Er hat die Kraft, wiedergeboren zu werden, aber unter einer Bedingung: Die Menschen müssen ihn in Ruhe lassen.“

Der Film auf DVD in unserem Shop

„Das Geheimnis der Bäume“ läuft nur noch in ausgesuchten Kinos. Die DVD können Sie jederzeit bei uns bestellen. Neben dem Film sehen Sie dort auch Interviews mit Luc Jacquet und Francis Hallé sowie Bruno Ganz, der dem französischen Botaniker die deutsche Stimme leiht. Außerdem: Spannendes über die Dreharbeiten. Neben der DVD finden Sie auch ein Booklet mit weiteren Informationen über die Regenwälder der Erde und wie wir sie schützen können (im Shop auf S. 15).



Erfolg für die Regenwald-Schützer am Amazonas

In Peru hat das oberste Gericht der Region Ucayali ein Abholzungsverbot gegen die Palmölfirma Plantaciones Ucayali erlassen. Das ist ein erster großer Schritt. Zusammen mit der peruanischen Bevölkerung fordern wir, dass auch alle anderen Plantagenfirmen die Rodungen beenden

Seit Mitte Oktober müssen die Motorsägen und Bulldozer im Regenwald von Ucayali in Peru ruhen. Auch das Pflanzen von Ölpalmen wurde der Firma Plantaciones Ucayali SAC per richterlicher Verfügung vorläufig untersagt. Das ist ein erster Erfolg gegen die Abholzer.

Doch auf anderen Plantagen im Regenwald gehen die Rodungen noch weiter, so in Tamshiyacu am Amazonas. Die Untersuchungen gegen die Firma Cacao del Peru Norte SAC kommen kaum voran. Im August wurde der seit einem Jahr ermittelnde Staatsanwalt Jhony Ríos Arce von dem Fall enthoben. Im Oktober legte der oberste Umweltstaatsanwalt der Region Loreto, Manuel Medina, sein Amt nieder.

Die Zeitung La Region spekulierte über die möglichen Motive: „Der Staatsanwalt, der die Abholzung in Tamshiyacu untersuchte, ist zurückgetreten. Druck oder Erpressung?“, so die Schlagzeile auf der Titelseite.

Medina erklärte hingegen, der Grund sei die minimale Unterstützung für die Staatsanwaltschaft und fehlendes Personal, ohne das keine gute Arbeit geleistet werden könne.

Um Investoren anzulocken, hat die Regierung den Anbau von Ölpalmen zum „nationalen Interesse“ erklärt. 600.000 Hektar Land will das Landwirtschaftsministerium bepflanzen lassen. Schon jetzt liegen Abholzungsanträge über 150.000 Hektar Regenwald für Ölpalmen vor.

Wir haben auf unserer Webseite bereits 2013 eine Petition an die peruanische Regierung veröffentlicht mit der



Für dieses Urteil haben die Umwelt-Aktivisten und Bauern hart gekämpft

dringenden Bitte, die Abholzungen der Amazonas-Regenwälder konsequent zu stoppen. 157.500 Menschen haben den Brief bereits unterschrieben. Wir sammeln

weitere Unterschriften, denn im Dezember ist Peru Gastgeber der UN-Klimakonferenz COP20 in Lima. Dort wollen wir Präsident Humala die Petition übergeben.

Ihre Hilfe für den Amazonaswald

Wir bitten für die Arbeit der Umweltschützer um Spenden für Workshops in den Gemeinden, Rechtsberatung für die Bauern, Reisekosten und Infomaterial – **Spendenstichwort: Peru**. Unsere Petition finden Sie hier: www.regenwald.org/rr/p933



Palmölboom – bis ans Ende der Welt



Palawan gilt als letzte Zuflucht seltener Tier- und Pflanzenarten im Inselreich der Philippinen. Doch die Regierung fördert massiv den Anbau der Ölpalmen. Nun haben die Menschen ein Bündnis gegen die Zerstörung ihrer Heimat geschmiedet. Um die Regenwälder auch für ihre Kinder zu bewahren

Als Motalib Kemil ein Junge war, erschien ihm der Bergwald seiner Heimat unendlich. Mit dem Vater durchstreifte er den Dschungel auf der Suche nach Früchten und Kräutern, nach Heilpflanzen, Bambus für das Haus und Rattan zum Flechten von Matten und Körben. Und auf kleinen Parzellen pflanzten sie Kokospalmen, Reis und Gemüse.

Noch bis vor nicht langer Zeit lebten die Menschen auf Palawan mit ihrer Natur

weitgehend ungestört. In dem Mosaik aus tropischen Regenwäldern, Bergland, Mangroven und Korallenriffen konnte sich unermesslicher Artenreichtum entwickeln. Der Naturschatz der drittgrößten Inselgruppe der Philippinen ist so bedeutend, dass die UNESCO die gesamte Provinz Palawan 1990 zum Biosphären-Reservat erklärt hat.

Jetzt ist Motalib Kemil Präsident der neu gegründeten „Koalition gegen

Landraub“ (CALG) und hat in Palawans Hauptstadt Puerto Princesa eine Audienz beim Vize-Gouverneur. Beides wäre für den Familienvater, der zum indigenen Volk der Tagbanua gehört, noch vor ein paar Monaten völlig utopisch gewesen. Der drohende Ausverkauf seiner Heimatschätze hat Motalib Kemil mit Mitte 50 zum Aktivist gemacht.

„Die Regierung will 20.000 Hektar mit Palmölplantagen überziehen. Ein Drittel der Fläche ist bereits vorbereitet oder bepflanzt. Dafür haben die Firmen unsere geschützten Wälder gerodet und unsere Äcker zerstört. Palmöl würde uns Arbeitsplätze und Einkommen sichern, versprechen Politiker und Konzerne. Doch mit jeder neuen Ölpalme werden wir ärmer.“

Keiner weiß besser als Motalib Kemil, wie sich die Firmen das Land der Bevölkerung aneignen – er selbst hat ihnen einst geglaubt: „Sie versprechen, uns dabei zu helfen, Titel für unser Stammesland zu erhalten und die Kosten zu tragen. Hoffnungsvoll willigen wir dann in einen fatalen Handel ein: Die Landbank finanziert zu 80 Prozent die Plantagen auf unserem Land, 20 Prozent sollen wir selbst beisteuern. Doch weil niemand von uns so viel Geld besitzt, bietet die Firma an, unseren Anteil zu übernehmen – ohne uns zu sagen, dass sie für den Kredit 14 Prozent



Zinsen berechnet. So verschulden sich die Familien der Kleinbauern und Indigenen bis zum Hals – bei der Palmölfirma und bei der Landbank, die als Sicherheit auch noch die Landtitel beansprucht.“

Motalib Kemil hatte Glück – er traf die Berater von ALDAW. Das nationale Netzwerk gegen die Ausbreitung von Bergbau und Plantagen dokumentiert seit vielen Jahren die Entwicklung auf Palawan, besucht die Menschen bis in die entlegensten Orte, um sie über die Pläne der Regierung und Machenschaften der Palmölfirmen aufzuklären. Rettet den Regenwald unterstützt ihre Kampagnen seit Jahren mit Spenden und Petitionen. Unsere Zusammenarbeit hat nun dazu geführt, dass Indigene und Bauern aus den sieben betroffenen Regionen das Bündnis gegen Landraub geschmiedet haben – mit Motalib Kemil an der Spitze.

Am 29. September übergab seine Delegation dem Vize-Gouverneur von Palawan einen Brief, für den sie 4.200 Unterschriften sammeln konnten. Sie fordern darin von ihrer Regierung, die Ausbreitung der Palmölplantagen sofort



Palawan ist so reich an Tier- und Pflanzenarten über und unter Wasser, dass die UNESCO die gesamte Insel-Provinz zum Biosphären-Reservat erklärt hat. Zu den nur hier lebenden Arten gehört der Palawan-Pfauafasan

zu beenden. Zwei Stunden hatten die Aktivistinnen Zeit, Dennis Socrates zu beschreiben, wie sich die Monokulturen in die Regenwälder hineinfressen und ihnen

das Überleben immer schwerer machen.

„Wir wollen und werden gewinnen – und bitten die Weltgemeinschaft, uns zu unterstützen.“



Ist ihr Wald gerodet, können sich die Familien kaum noch ernähren. Von den Palmölplantagen profitieren sie nicht. Im Gegenteil: Sie werden ärmer

Ihre Hilfe für Palawan

Die „Koalition gegen Landraub“ informiert mit Videos und Broschüren über das Vorgehen der Palmölfirmen. Sie sind Freiwillige, doch die Kosten für Benzin, Transport, Mobiltelefone oder Workshops können sie sich nicht leisten. Auch ein Anwalt für Landrechte wird gebraucht. Bitte spenden Sie für die Arbeit (Formular auf der Rückseite dieses Heftes, **Stichwort: Palawan**) und nehmen Sie an unserer Online-Petition teil: www.regenwald.org/rr/p973



SPENDENPROJEKTE 2014 / 2015

Wie wir alle den Wald retten können

Manchmal erreichen wir mit einer einzigen weltweiten Petition unser Ziel, manchmal müssen Umweltgruppen und Ureinwohner für ihre Natur jahrelang kämpfen. Es gibt viele Wege, den Artenreichtum der Erde zu schützen – einige stellen wir Ihnen vor

In Kambodscha sind buddhistische Mönche hoch angesehen – und so hatten sie die Idee, diesen Respekt der Bevölkerung auf die Urwaldriesen in ihrer Heimat zu übertragen: Im Areng-Tal schmücken sie mit den Jugendlichen den Wald und große Bäume mit orangenen Tüchern, damit die Holzfäller sich scheuen, sie abzuholzen.

Auf diesen Seiten erzählen wir Ihnen von der Arbeit unserer Partner. Manche begleiten wir in regem Austausch mit Petitionen und Spenden seit Langem, andere zum ersten Mal. Jeder Erfolg ist ein Grund, weiterzumachen – mit Ihrer Hilfe. Dafür danken wir Ihnen.

Kambodscha / Kardamom-Berge

Das Areng-Tal schützen

Seit Generationen teilen sich die Ureinwohner der Chong die dichten Urwälder ihrer Heimat mit Waldelefanten, Nebelpardern und anderen bedrohten Tierarten. Die Baumriesen und das seltene Siam-Krokodil sind ihnen heilig. Niemals würden sie das Tal des Areng-Flusses freiwillig verlassen.

Doch das Tal ist in Gefahr. Seit Jahren wird dort ein Staudamm geplant – 20.000 Hektar Regenwald würden überflutet,

1.500 Menschen vertrieben, Tiere und Pflanzen hätten keine Chance.

Die Tal-Bewohner haben eine – und die nehmen sie seit Jahren entschlossen wahr: Zusammen mit Aktivisten der Umweltgruppe Mother Nature und dem Netzwerk der Mönche haben sie bereits zwei chinesische Staudamm-Firmen vertrieben. Jetzt will ein drittes Unternehmen, Synohydro, seine Baugenehmigung durchsetzen. Mit Blockaden versperrt die Bevölkerung seit



Entschlossen versperren Ureinwohner und Umweltschützer dem Staudamm-Personal den Weg ins Tal. Der Areng ist ihre Lebensquelle – und Heimat des seltenen Siam-Krokodils. Großes Foto links: Prozession für die Bäume

März 2014 Arbeitern und Maschinen den Zugang zum Tal und organisiert Demonstrationen in der Hauptstadt Phnom Penh.

Widerstand ist in Kambodscha gefährlich, doch die Menschen lassen sich das Recht auf ihr Land und ihre Lebensgrundlage nicht nehmen. Anfang Oktober soll Premierminister Hun Sen das Projekt angeblich auf Eis gelegt haben. Doch solange sich auch nur ein Arbeiter oder Umweltprüfer im Tal aufhält, geht die Bevölkerung auf die Straße.

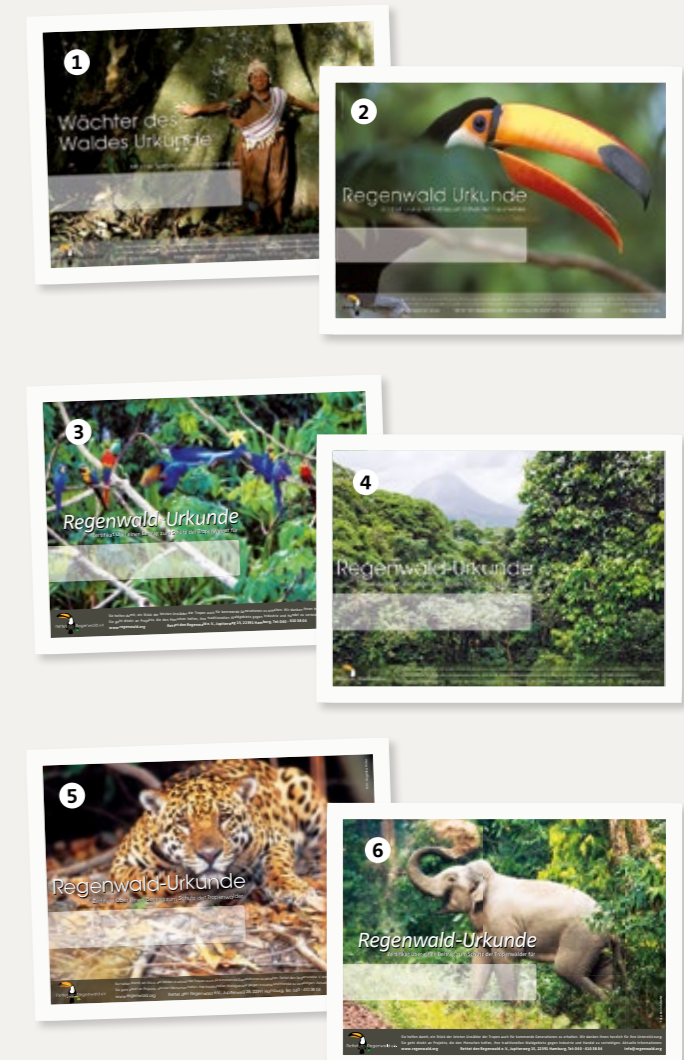
Am Areng-Fluss sind die Mönche dabei, die Urwaldriesen zu markieren und zu kartografieren. Die Bevölkerung überwacht die Bäume, meldet jede Gefahr den Aktivisten von Mother Nature. Außerdem haben sie ein Ökotourismus-Projekt ins Leben gerufen. So können auch Besucher dazu beitragen, dieses außergewöhnliche Tal zu schützen.

Spendenstichwort: Areng-Tal

Regenwaldschutz verschenken

Mit zehn Euro pro Baum können Ureinwohner auf Borneo einen Wildtierkorridor wieder aufforsten, nur zehn Cent kostet ein Mangrovensetzling für den Küstenschutz am Golf von Davao / Philippinen. Es gibt viele Möglichkeiten, den Naturschützern zu helfen. Verschenken Sie eine Regenwald-Urkunde – ab 25 Euro Spende schicken wir Ihnen Ihr Lieblingsmotiv zu (siehe Rückseite dieses Heftes).

Spendenurkunden zum Schutz der Wälder, Tiere und Menschen



Indonesien / Sulawesi

Lernen für den Regenwald



Bis heute leben die indigenen Lauje zurückgezogen im Bergregenwald, den sie nach alter Tradition nutzen

Tief in den Bergwäldern von Sulawesi stehen drei Schulen mit Seltenheitswert. Dreimal in der Woche versammeln sich dort Kinder und Erwachsene, manchmal kommen 10, oft sitzen 20 oder mehr Personen dichtgedrängt auf dem Boden des einzigen Raumes – je nachdem, was auf den Feldern oder in den Waldgärten gerade zu tun ist. Die Stundenpläne reichen vom Grundschul- bis zum Uni-Stoff: Lesen, Schreiben, Rechnen, Geografie, Bergbau und Umweltschutz, Land- und Menschenrecht.

Die Schülerinnen und Schüler gehören zur Ethnie der Lauje und viele von ihnen nehmen lange und steile Fußwege in Kauf – weil sie zum ersten Mal im Leben einen Unterricht besuchen können. Denn in ihren entlegenen Dörfern in Zentral-Sulawesi gibt es keine staatlichen Schulen.

2012 hat sich das Blatt gewendet. Unsere Partner vom indonesischen Anti-Bergbau-Netzwerk Jatam haben uns alar-

miert, dass sich die Minengesellschaften die Bodenschätze unter den fast unberührten Bergregenwäldern der Lauje aneignen wollen. „Wir müssen handeln“, sagte uns der Kampagnen-Chef Andika Ndika. „Ohne Bildung fehlt den Menschen das Verständnis dafür, dass ihre Existenz bedroht ist, wenn der Wald zerstört wird.“

Die Idee für ein Bildungszentrum war geboren. Inzwischen gibt es drei, gebaut mit den Spenden von Rettet den Regenwald. „In den Dörfern Kinapasan, Nges

Die „Halle des Lernens“ ist eine Mehrzweckhalle: Für Schulunterricht, Workshops und als Ort des Widerstands gegen den Bergbau



Aliwung und Ogolais besuchen heute 140 Frauen, Männer und Kinder die Balai Belajar, die Halle des Lernens. Rund 9.000 Euro kostet eine Schule pro Jahr, inklusive Lehrer-Honorar, Bücher und Technik. Der Gewinn ist unbezahlbar: Die Lauje werden auch ausgebildet, ihr Land zu kartografieren. Mit Urkunden und Landtiteln können sie ihren Regenwald vor den Bergbaufirmen schützen.

.....
Spendenstichwort: Sulawesi

Indonesien / Borneo

Die Urwälder gehören ihren Bewohnern!

Drei Tage waren nötig, um sein Leben zu retten. Immer wieder floh der Orang-Utan vor dem Tierarzt-Team der Organisation International Animal Rescue (IAR) in die höchsten Baumgipfel. Der erwachsene Menschenaffe saß seit Monaten auf einer winzigen Waldinsel inmitten einer neu gepflanzten Palmölplantage fest; das bisschen Grün hatte die Palmölfirma beim Kahlschlag als „hochwertigen Schutzwald“ stehen gelassen. Den Wassergraben rundherum konnte das Tier nicht überwinden und drohte langsam zu verhungern.

Schließlich gelang es den Orang-Utan-Retttern, den Affen in Sicherheit zu bringen. Das etwa 15-jährige Männchen war zwar abgemagert, aber gesund. Und so fand es schon einen Tag später im Regenwald am Tarak-Berg im Westen Borneos seine Freiheit wieder.

„Wir freuen uns über jeden einzelnen geretteten Orang-Utan“, sagt IAR-Veterinärin Karmele Sanchez. „Aber wir brauchen vor allem auch sichere Waldgebiete, um die Tiere dort wieder anzusiedeln.“

Den Wald seiner Heimat für Menschen und Tiere zu bewahren – dieser Aufgabe



Jeder Orang-Utan braucht 150 Hektar sicheren und intakten Wald zum Überleben

hat Nordin sein Leben gewidmet. Unser langjähriger indonesischer Partner von Save our Borneo scheut weder mächtige Konzerne noch Regierungsbeamte, wenn er Umweltverbrechen und Korruption vor Gericht und an die Öffentlichkeit bringt.

Und damit hat er immer wieder Erfolg: Eine Tochterfirma des Palmölkonzerns Bumitama Agri verlor vor dem Obersten Gerichtshof in Jakarta einen Prozess wegen illegaler Rodung von 7.000 Hektar Primärwald.

Es gibt in Indonesien natürlich Gesetze, die den Wald und das Land der indigenen Bevölkerung schützen. Und diese Gesetze will Nordin auch in den entlegenen Dörfern umsetzen. Dazu gehören Karten und Urkunden für jede einzelne Gemeinde, die sie vor Landraub schützen.

Ein anderes Gesetz fördert den Anbau von Nahrungsmitteln. Das bedeutet, dass dort auch keine Monokulturen aus Ölpalmen gepflanzt werden dürfen. Zusammen mit anderen Organisationen bereitet Nordin einen Aktionsplan vor, um mit den Gemeinden Karten für Ackerflächen zu erarbeiten.

.....
Spendenstichwort: Borneo



Nordin erklärt den Dorfbewohnern, wie sie Karten für ihr Land anfertigen können



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040 / 41 03 804 oder an info@regenwald.org entgegen.

Wir retten den Regenwald!

Helpen Sie dem Regenwald mit einer Spende

Ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.

Meine Daten:

Vorname, Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	Telefon
E-Mail-Adresse	

SEPA-Mandat:

Kontoinhaber (falls abweichend)
IBAN
BIC (außerhalb Deutschlands)
Datum und Unterschrift Kontoinhaber

Ich spende (auch online möglich unter www.regenwald.org/spende):

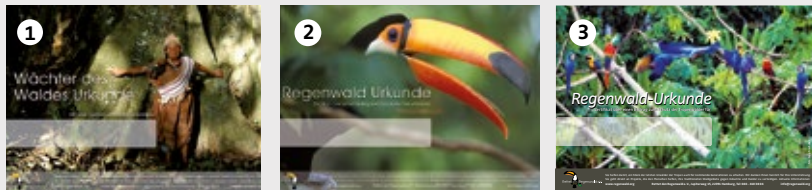
einmalig monatlich ¼-jährlich jährlich ab Monat

25 Euro 40 Euro 60 Euro 100 Euro Euro

für folgendes Projekt:

Regenwaldschutz allgemein Peru Palawan Areng-Tal
 Sulawesi Borneo Simbabwe

Regenwald-Urkunden (Weitere Motive auf S. 11)



Ich möchte eine /mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 Euro Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.
Stück	Name auf der Urkunde	Nr.

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können:

WWW.REGENWALD.ORG

Senden Sie die Seite an:

Rettet den Regenwald e.V.

Jupiterweg 15, 22391 Hamburg
Tel. 040 - 410 38 04 | Fax 040 - 450 01 44
info@regenwald.ORG | www.regenwald.ORG

Spendenkonto:

Rettet den Regenwald e.V.
GLS Bank Konto: 202 505 4100 BLZ: 430 609 67
IBAN: DE11 430 609 67 202 505 4100
BIC: GENO DEM 1 GLS

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.